



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Hausthore aus dem 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

werks sind jetzt ohne jeden Schmuck. Das im Flachbogen überwölbte Giebelfeld, welches den Erker bekrönt, ist mit neuem Relief ausgefüllt. Die Fassade gehört zu den reichsten unter den älteren Privatgebäuden der Stadt. Jetzt ist die künstlerische Wirkung sehr stark beeinträchtigt durch die Anlage der grossen Schaufenster, welche dem Erdgeschoss jede ruhige Mauerfläche genommen haben. An dem Consol des Erkers befindet sich die Inschrift: *Ge-gründet 1801*, welche sich auf die Gründung der ehemals dort befindlichen Firma bezieht. Das Haus ist von jedem der beiden Nachbarhäuser durch einen etwa mannsbreiten Zwischenraum getrennt, ähnlich wie sich dies bei den Privatgebäuden der Stadt noch an vielen Stellen findet.

Steinweg Nr. 34. Von der früheren schönen Barockfassade sind noch zwei Thüren mit ionischen Pilastern erhalten.

Andere Portale des Barockstils sind unter den nachfolgenden Hausthoren des 18. Jahrhunderts beschrieben. Zu beachten sind besonders: Spitalgasse Nr. 14 und Steinweg Nr. 49.

Ketschengasse Nr. 5. Wirthschaft zum Rathskeller, welche sich in den weiten und hohen Kreuzgewölben der Erdgeschosses befindet. Das Portal ist eins der grössten und schönsten, welche der späte Barockstil in Coburg geschaffen hat. Das Thor ist im Rundbogen gewölbt. Der Schlussstein hat die Form eines Consols. Der Thorbogen ist von zwei korinthischen Pfeilern eingefasst. Diese Pfeiler stehen vor gedoppelten Pilastern. Früher standen noch freistehende Säulen mit Vasen davor, welche als Verkehrshemmniss beseitigt wurden. Auf den Ecken des gekröpften Gebälkes steht auf jeder Seite eine grosse Vase. Trotz dieser monumentalen Ausführung des Erdgeschosses im Aeusseren und Inneren sind die Obergeschosse aus Fachwerk hergestellt, das später mit Putz bedeckt ist.



Karyatide an dem Hause
Spitalgasse Nr. 12.

Hausthore aus dem 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts.

I. Datirte Hausthore, nach Jahreszahlen geordnet.

Georgengasse, Ecke Steinweg. Portal vom Jahre 1715 mit alter Hausthür.

Steingasse Nr. 18. Im Schlussstein des Portals: 1731. Das schöne Wirthshaussschild aus Schmiedeeisen stammt von dem Gasthof zum Grünen Baum.

Kleine Johannissgasse Nr. 1. Hausthor, im Korbbogen überwölbt. Schlussstein mit Segelschiff und: 1732. (Siehe die Abbildung auf S. 353.)

Spitalgasse Nr. 17. Hinterhaus nach der Nägeleinsgasse, Thür mit Rundbogen und Schlussstein: *J 89—1732.*

Grosse Rosengasse Nr. 10. Hinterhaus nach der Metzgergasse. Rundbogen-Thor, im Schlussstein: *1735* und Spiegelschrift: *J. B.*

Nägeleinsgasse, Hinterhaus von Markt Nr. 9. Flachbogen-Thür. Schlussstein von *1736* mit Hausmarke.

Gemüse-Markt Nr. 1. Gebäude des Coburger Tageblatts. Rechteckiges Hausthor, im Schlussstein die Jahreszahl: *1737.* Erneuert im Jahre *1869.* Darüber eingemauert ein Relief, darstellend den heiligen Georg zu Pferde, mit dem Drachen kämpfend. Das Relief ist neu bemalt. Daneben sind eingemauert zwei Relieftafeln mit dem coburger Mohrenkopf und dem Löwen. Dieselben sind neu vergoldet.

Ketschengasse Nr. 45. Hausthür im Korbbogen; im Schlussstein: *1737.*

Kleine Johannissgasse Nr. 5. Ein ehemaliges, im Korbbogen überwölbtes Hausthor, ist später in ein Fenster verwandelt. Im Schlussstein die Jahreszahl: *1738* und ein Wappen. Dasselbe stellt auf einem gehälferten Schild dar: Heraldisch rechts zwei Garben, heraldisch links drei Sterne, im Kleinod eine Jungfrau mit Sichel in der rechten und Blumen in der linken Hand. Siehe die Abbildung auf S. 353. Im Erdgeschoss Fenster, deren Umrahmung verkröpft sind.

Nägeleinsgasse Nr. 4. Hausthor im Flachbogen überwölbt. Die Umrahmung mit Ohren. Im Schlussstein eine Krone, darunter die Jahreszahl: *1739.* Fenster, deren Umrahmung an den Ecken Ohren hat und in der Mitte aufgekröpft ist.

Steinthor Nr. 7. Rundbogen-Portal mit der Jahreszahl: *1739.*

Bahnhofstrasse Nr. 7. Im Schlussstein die Jahreszahl: *1740.* Im Erdgeschoss Fenster mit schlichten verkröpften Umrahmungen.

Steinweg Nr. 9. Rundbogen-Portal aus dem Jahre *1742.* Fenster des Erdgeschosses mit Ohren und Aufkröpfung. Die oberen Geschosse aus Fachwerk.

Metzgergasse Nr. 8. Das Portal ist im Flachbogen überwölbt. Auf dem Schlussstein die Zeichen des Böttcherhandwerks, ein Fass und ein Zirkel, sowie die Buchstaben *E. G. W.* in Spiegelschrift und die Jahreszahl: *1745.*

Steinweg Nr. 21. Portal, im Korbbogen überwölbt mit der Jahreszahl: *1750.*

Herrengasse Nr. 14, Wirthschaft „Zur Loreley“. An der Fassade der Rückertstrasse befindet sich eine im Korbbogen überwölbte Thür. Auf dem Schlussstein sind Backwaaren zwischen Löwen dargestellt. Darüber die Jahreszahl: *1763.*

Steinthor Nr. 3. Rundbogen-Thor mit der Jahreszahl: *1763.*

Walkmühlgasse Nr. 15. An dem gewölbten Thor: *1764* und ein Mühlrad.

Steingasse Nr. 5. An der Fassade ist ein Stein mit der Jahreszahl: *1766,* sowie dem Mohrenkopf und dem Löwen eingemauert. Inschrift verwittert.

Rückertstrasse Nr. 1, in der Steingasse: Rundbogen-Thür. Auf dem Schlussstein: *1767* und Hausmarke.

Steingasse Nr. 22. Thür, im Flachbogen überwölbt. Im Schlussstein die Jahreszahl: *1770* und die verschlungenen Buchstaben: *J. C. O.*

Kleine Johannissgasse Nr. 2. Thür, im Korbbogen überwölbt. Im Schlussstein die Buchstaben: *J. M. H.* und die Jahreszahl: *1775.*

Webergasse Nr. 23. Roccocothor mit Korbbogen und Pfeilern. Thür geschnitzt. Im Schlussstein: *1777.*

Heiligkreuzstrasse Nr. 7. Thür, im Korbbogen überwölbt, mit der Jahreszahl: *1778.*

In der Oberen Salvatorgasse zwei Portale: Haus Nr. 2. Schlussstein mit der Jahreszahl: 1781. — Haus Nr. 4. Treffliches Portal, von zwei Pilastern eingefasst, die ein Gebälk tragen. Auf dasselbe sind Sandsteinkugeln aufgesetzt. An dem Schlussstein des Flachbogens die Jahreszahl: 1781. Die beiden oberen Geschosse sind aus Fachwerk.

Ketschengasse Nr. 29. Thür im Flachbogen gewölbt. Im Schlussstein die Jahreszahl: 1786. Die Fenster haben Umrahmungen, deren obere Ecken verkröpft sind.

Bürglas Nr. 12. Sehr schlichte, rechteckige Hausthür. Im Schlussstein die Jahreszahl: 1795. Die aus zwei Flügeln bestehende Thür hat tief eingelassene Felder, noch nach dem für Coburg typischen Barockmuster gearbeitet. Dieses Muster war so beliebt, dass es auch hier noch im Jahre 1795 beibehalten wurde.

Ketschengasse Nr. 25, ehemalige Steinwegleinsschule. An der früheren Hausthüre, jetzt zum Fenster umgebaut: Löwe und Mohrenkopf mit der Jahreszahl: 1797. Rechteckige Hausthüre in antikisirendem Stil.



Schlussstein am Hausthor
Kleine Johannissgasse Nr. 1.



Schlussstein von 1738 an dem ehemaligen Hausthor
Kleine Johannissgasse Nr. 5.

Bürglas Nr. 20. Hausthor im Korbbogen überwölbt, im Schlussstein die Jahreszahl: 1801.

Steinweg Nr. 58. Schlichte, classicistische Hausthür, mit dem Thürflügel vollständig erhalten. Im Schlussstein die Jahreszahl: 1807.

Steinweg Nr. 44. Hausthür ähnlich der vorigen, im Schlussstein: 1808.

II. Hausthore des 18. Jahrhunderts ohne Jahreszahl.

Steingasse Nr. 24, Ecke der oberen Anlage. Thür im Rundbogen gewölbt, eingefasst durch zwei korinthische Säulen, welche das verkröpfte Gebälk tragen. Hinter jeder der beiden Säulen befinden sich zwei gepaarte korinthische Pilaster. Die Fenster haben Umrahmungen mit Schlussstein und Verkröpfungen an den Ecken.

Ketschengasse Nr. 5. Schönes Rundbogen-Portal des 18. Jahrhunderts, das später in ein Fenster verwandelt ist. Siehe S. 351.

Ketschengasse Nr. 17. Zwei Rundbogen auf Pilastern, getrennt durch einfache, eingefasst durch gedoppelte, ionische Pilaster. Ecken des Hauses mit dorischen Pilastern. Verkröpftes Gebälk. (Dieses Stück neuerdings benutzt und fortgesetzt an den Fenstern.)

Ketschengasse Nr. 45. Rundbogen-Thür, deren Umrahmung verkröpft ist. Fenster mit Verkröpfungen an den oberen Ecken der Umrahmungen.

Steinweg Nr. 49. Thür zwischen zwei ionischen Pilastern, welche ein Gebälk tragen. Die Thür ist im Korbogen überwölbt.

Ketschengasse Nr. 44. Im Schlussstein ein Fratzenkopf. — Nr. 32, 34 und 42. Türen und Fenster mit verkröpften Umrahmungen.

Kirchgasse Nr. 2. Portal im Flachbogen überwölbt, mit Schlussstein in Form einer Console und Verkröpfungen an den Ecken der Umrahmung.

Mittleres Kirchgässchen Nr. 1. Thür im Korbogen überwölbt.

Gerbergasse Nr. 6. Lortzing-Haus. Rechteckiges Thor mit verkröpfter Umrahmung. An der Thür schöner Bronze-Löwe.

Roccocostil.

Der Roccocostil, welcher in der Ehrenburg keine Pflege gefunden hat, hat an den Privatgebäuden in der Stadt mehrere Fassaden geschaffen, doch keine künstlerisch bedeutenden Werke. Das Vorbild war wohl die in den Jahren 1750 und 1751 ausgeführte Marktfassade des Rathhauses. Hier war die ganze künstlerische Ausführung so oberflächlich, dass man selbst das Holzfachwerk des Giebelfeldes mit den aus Stuck hergestellten Ornamenten des Roccocostils rein äusserlich bedeckte. In ähnlicher Weise wurden auch einzelne Privatgebäude mit den Stuckornamenten des Roccocostils bekleidet.

Fünfzehn Jahre später wurde die Fassade des neben dem Rathhaus stehenden Privatgebäudes, Markt Nr. 2 und 3 ausgeführt. Die Ornamente des Roccocostils sind wild über die ganze Fläche verstreut, ohne jedes stärkere Relief und ohne jedes ausdrucksvollere architektonische Gerüst, so dass es der Fassade an der rechten Schattenwirkung fehlt. Das Hausthor an der Marktfront ist im Rundbogen gewölbt. Der Schlussstein hat die Form eines Consols. Die Fenster des Erdgeschosses sind neu. Die Fenster des 1. und 2. Geschosses haben Umrahmungen, die an den Ecken verkröpft sind. Der mittlere Theil der Fassade mit vier Fenstern Front springt ein Stück vor und ist durch ein 3. Geschoss erhöht. Die Bekrönung dieses Risalits bildet ein geschweiffter Giebel, auf dessen Spitze eine Urne steht. Das Giebelfeld enthält ein kleines, elliptisches Bodenfenster, welches von reichen Roccoco-Verzierungen umgeben ist. Unter diesem Fenster befindet sich eine Cartouche mit der Jahreszahl: 1766, den Buchstaben *J. D. B.*, der Hausmarke und einem Anker.

Steingasse Nr. 9. Die sehr schmale Fassade mit nur drei Fenstern Front ist mit flachen Roccoco-Ornamenten aus Stuck bekleidet. Durch wiederholtes Weissen sind die Ornamente jetzt nicht mehr in ihrer ursprünglichen Schärfe zu erkennen. Doch selbst unter der dick aufgetragenen Schlemmkreide sieht man noch etwas von der gefälligen Grazie der Erfindung. Dies ist die ansprechendste Fassadenbekleidung, welche aus der Zeit des Roccocostils in Coburg erhalten ist.

Spitalgasse Nr. 14, Ecke der Grossen Johannissgasse. Gasthaus zum Bären. Ueber dem im Korbogen gewölbten Hausthor befindet sich ein Relief mit der Gestalt eines schreitenden Bären. Die Umrahmung dieses Reliefs zeigt die zierlichsten Roccoco-Ornamente, ähnlich einem Spiegelrahmen. In einer Cartouche am unteren